

Der Traum vom eigenen Schrebergarten

Besonders in großen Städten wie Berlin ist der Wunsch nach einem ruhigen Plätzchen im Grünen oft groß. Und tatsächlich gibt es solche Orte mitten in der Stadt. Die kleinen Schrebergärten sind sehr beliebt. Doch um einen zu bekommen, muss man oft lange warten. Und Arbeit ist damit auch verbunden, denn die Gärten müssen ordentlich gepflegt und bepflanzt werden. Dafür gibt es in Deutschland sogar ein eigenes Gesetz – und auch die Nachbarn haben ein Auge darauf.

Manuskript

CLARE TRELAWNY-GOWER (DW-Reporterin):

Heute macht Michael Müller, ein durchschnittlicher Deutscher, Gartenarbeit. Und zwar hier in seinem Schrebergarten, in einer **Kleingartenkolonie** mit vielen anderen Deutschen mit **grünem Daumen**. Aber woher kommen diese Gärten eigentlich? Was bedeuten sie für die Deutschen, und welche Regeln gelten hier? Finden wir's heraus.

Gärtnern ist das beliebteste Hobby der Deutschen. Mehr als jeder Vierte beschäftigt sich regelmäßig mit **Pflanzen**, Gießen, **Harken** und anderen Gartenarbeiten. Doch wie kann sich ein Deutscher, der in der Großstadt lebt, den Wunsch nach **Selbstversorgung** erfüllen? Antwort: der Schrebergarten.

Schrebergärten entstanden im 19. Jahrhundert in Zeiten der **Industrialisierung**, des **Rückgangs** städtischer Grünflächen und des **Kettenrauchens**. Die **Arbeiterklasse** wurde **dazu ermutigt**, ihr eigenes Obst und Gemüse **anzubauen** – auf Grundstücken, die für nichts anderes geeignet waren. Deshalb befinden sich die Gärten oft entlang von Bahnstrecken und Autobahnen. Heutzutage sind sie eher ein Hobby, vielleicht sogar eine **Leidenschaft**. Eine **Auszeit** vom städtischen **Trubel** und ein Ort, an dem Deutsche ihre kleinen **grünen Oasen** pflegen.

Als relativ neues Mitglied der Kleingartenkolonie **freundet sich** Michael **mit** seinen Nachbarn **an**. In Deutschland gibt es fast eine Million Schrebergärten. Allerdings bedeutet diese große Anzahl nicht, dass sie leicht zu bekommen sind. Die Wartelisten sind lang. In Berlin standen im Jahr 2022 schätzungsweise 15.000 Menschen auf der Warteliste, und es kann bis zu zwölf Jahre dauern, bis man eine **Parzelle** bekommt. Ich fülle schon mal meine Bewerbung aus, damit ich **mir** mein kleines **Paradies sichern** kann, bevor ich 50 werde. Ich meine, 40. Hört auf, mein Alter zu **erraten**!

Allerdings wäre es falsch, Michaels Schrebergarten als klein zu bezeichnen. Im Durchschnitt ist ein Schrebergarten 370 Quadratmeter groß – die Kleingartenanlage ist natürlich deutlich größer.

Ich habe Michael schon in vielen Situationen begleitet – ist er nicht einfach **goldig**? Aber ich hab ihn noch nie beim Gärtnern gesehen. Da jedoch die Hälfte der deutschen Gartenbesitzer mindestens einmal pro Woche im Garten arbeitet, war dieses **Schicksal** wohl **unvermeidlich**. Michael baut diese saftigen Gurken aus Liebe an. Nun ja, auch, weil er von der deutschen Regierung **sozusagen dazu verpflichtet wird**. Gemäß dem **Bundeskleingartengesetz** muss mindestens ein Drittel der Fläche kleingärtnerisch genutzt werden, also für den Anbau von Obst und Gemüse **für den Eigenbedarf**. Dafür gibt es vom Staat Land gegen eine geringe **Pachtgebühr**.

Weil wir in Deutschland sind, gibt es noch weitere Regeln zu beachten, auf die Nachbar Klaus **nur zu gern** hinweist. Die **vorgegebene Heckenhöhe** liegt bei 1,20 bis 1,50 Meter. Schließlich **dienen** Kleingärten **der Allgemeinheit** und sollen von außen **einsehbar** sein. Ruhezeiten **sind einzuhalten**, beispielsweise nach 19 Uhr, in der Mittagszeit, sonntags den ganzen Tag und an Feiertagen. **Gartenlauben** dürfen höchstens 24 Quadratmeter groß sein – so wie die von Klaus. Nach den ganzen **Ermahnungen** will **sich** Michael **rächen**, indem er einen von Klaus' Pilzen isst. Allerdings beginnt er, sich kurz danach seltsam zu fühlen. Oh je ...

GARTENZWERG / FRAU IM TRAUM:

Wach auf, Michael! Wach auf, Michael! Du kannst hier nicht ewig schlafen!

CLARE TRELAWNY-GOWER:

Es ist verboten, den Kleingarten als **ständigen Wohnsitz** zu nutzen. Was haltet ihr von deutschen Schrebergärten? Hat euch irgendetwas überrascht? Ich muss **gestehen**, dass ich selbst gern einen hätte.

Glossar

Schrebergarten, -gärten (m.) – ein kleiner Garten, der nicht direkt am eigenen Haus liegt und den man von einem Verein mietet

Kleingartenkolonie, -n (f.) – ein großes Grundstück mit mehreren kleinen Gärten (Schrebergärten), die nebeneinander liegen (auch: die Kleingartenanlage)

grüne Daumen, - (m.) – umgangssprachlich für: die Tatsache, dass jemand gut mit Pflanzen umgehen kann

gärtnern – im Garten arbeiten

etwas pflanzen – eine Pflanze an einem Ort wachsen lassen; eine Pflanze oder einen Samen in die Erde setzen

etwas harken – die Erde mit einem Werkzeug (die Harke; auch: der Rechen) bearbeiten und Blätter oder Steine entfernen

Selbstversorgung (f., nur Singular) – das Produzieren und Anbauen von Lebensmitteln, um sich selbst zu ernähren

Industrialisierung (f., nur Singular) – hier: die Zeit der Einführung der industriellen Produktionsweise in einem Land (in Europa meist im 19. Jahrhundert)

Rückgang, -gänge (m.) – die Tatsache, dass etwas weniger wird

Kettenrauchen (n., nur Singular) – die Tatsache, dass jemand ständig Tabak bzw. Zigaretten raucht

Arbeiterklasse (f., nur Singular) – die soziale Gruppe, in der die Menschen vor allem körperlich oder mit ihren Händen arbeiten, z. B. in Fabriken oder auf Baustellen

jemanden zu etwas ermutigen – jemanden bei dem Wunsch unterstützen, etwas zu tun

etwas an|bauen – hier: eine Pflanze in den Boden setzen und sie wachsen lassen (Substantiv: der Anbau)

Leidenschaft, -en (f.) – hier: etwas, was man sehr gern tut; ein Hobby

Auszeit, -en (f.) – die Ruhepause; die Unterbrechung

Trubel (m., nur Singular) – hier: das Durcheinander; die Menschenmenge

grüne Oase, -n (f.) – umgangssprachlich für: ein schöner Ort zur Entspannung mit vielen Grünpflanzen und Blumen, z. B. ein Garten mitten in einer Großstadt

sich mit jemandem an|freunden – der Freund/die Freundin von jemandem werden; Freundschaft mit jemandem schließen

Parzelle, -n (f.) – ein kleines Grundstück mit bestimmten Maßen

sich etwas sichern – hier: dafür sorgen, dass man etwas ganz sicher bekommt

Paradies, -e (n.) – hier: ein Ort des Glücks, der Zufriedenheit; ein Ort, an dem sich jemand sehr wohlfühlt

etwas erraten – etwas richtig raten

goldig – niedlich; süß

Schicksal, -e (n.) – hier: die Ereignisse im Leben, die man nicht beeinflussen kann

unvermeidlich – so, dass es keine andere Möglichkeit für etwas gibt

sozusagen – wie man sagen könnte; in gewisser Weise

zu etwas verpflichtet werden – etwas tun müssen, weil jemand (z. B. der Staat oder eine Organisation) es so sagt

Bundesklingartengesetz (n., nur Singular) – eine staatliche Regel, die sagt, wie Klingärten aussehen müssen und was die Besitzer/Mieter beachten müssen

für den Eigenbedarf – nur für die eigene Nutzung, nicht zum Verkauf

Pachtgebühr, -en (f.) – das Geld, das man für die Nutzung eines Grundstücks bezahlt

nur zu gern – sehr gern; mit Freude

etwas vor|geben – hier: etwas vorschreiben; eine Regel zu etwas machen, wie etwas zu sein hat

Hecke, -n (f.) – eine Begrenzung aus Pflanzen; eine Art Zaun aus Pflanzen

der Allgemeinheit dienen – für alle da sein; der Öffentlichkeit gehören

einsehbar – so, dass man von außen in etwas hineinsehen kann

einhalten; etwas ist einzuhalten – hier: man muss etwas tun; man muss eine Regel beachten

Gartenlaube, -n (f.) – ein kleines, sehr einfaches Haus, das in einem Garten steht

Ermahnung, -en (f.) – die (oft strenge) Bemerkung, dass jemand etwas falsch gemacht hat oder etwas anders machen muss

sich rächen – jemandem etwas Negatives antun oder jemandem schaden, weil oder nachdem jemand einen vorher schlecht behandelt hat

ständiger Wohnsitz (m., nur Singular) – der Ort, an dem man für die meiste Zeit des Jahres wohnt; die Hauptwohnung

etwas gestehen – etwas zugeben; ehrlich sagen, dass etwas so ist

Autorin/Autor: Clare Trelawny-Gower, Philipp Reichert